



Brüssel, den 26. November 2025
(OR. en)

15962/25

Interinstitutionelle Dossiers:
2025/0543(COD)
2025/0544(CNS)

IND 547
RECH 522
COMPET 1237
MI 960
EDUC 476
TELECOM 432
ENER 626
ENV 1282
CLIMA 558
AGRI 645
TRANS 590
SAN 776
BIOTECH 41
CADREFIN 336
CODEC 1922

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Nr. Komm.dok.: 11765/1/25 REV 1; 11765/1/25 ADD 1; 11765/2/25 ADD 2; 11765/3/25
ADD 3; 11749/25 + ADD 1 + ADD 2 + ADD 3
Betr.: Vorbereitung der Tagung des Rates (*Wettbewerbsfähigkeit (Binnenmarkt, Industrie, Forschung und Raumfahrt)*) am 8./9. Dezember 2025
Paket „Horizont Europa“: Rahmenprogramm für Forschung und Innovation 2028-2034
a) Rahmenprogramm und Regeln für die Beteiligung und Verbreitung der Ergebnisse
b) Spezifisches Programm zur Durchführung von „Horizont Europa“
– Orientierungsaussprache

Die Delegationen erhalten in der Anlage einen Vermerk des Vorsitzes mit dem Titel „*Strategische Prioritäten für die europäische Forschung und Innovation*“ im Hinblick auf die Orientierungsaussprache auf der Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 9. Dezember 2025.

Paket „Horizont Europa“: Rahmenprogramm für Forschung und Innovation 2028-2034

- a) Rahmenprogramm und Regeln für die Beteiligung und Verbreitung der Ergebnisse**
- b) Spezifisches Programm zur Durchführung von „Horizont Europa“**

Strategische Prioritäten für die europäische Forschung und Innovation

Europa ist an einem entscheidenden Punkt angelangt. Den Berichten von Draghi, Letta und Heitor zufolge verliert Europa in den Bereichen Forschung, Innovation, Investitionen und Scale-up von Innovationen gegenüber weltweiten Wettbewerbern an Boden. Dies wirkt sich unmittelbar auf die Fähigkeit der Union aus, eine Führungsrolle auf dem Weg zu einer nachhaltigen und von Wohlstand geprägten Zukunft für alle einzunehmen. Darüber hinaus weist der Binnenmarkt nach wie vor Lücken auf und wird durch die Komplexität der Rechtsvorschriften und nationale Abschottungen belastet, wobei die Wettbewerbsfähigkeit und der Zusammenhalt Europas geschwächt werden.

Europa steht an einem Wendepunkt. Unsere Sicherheit, Autonomie und Wettbewerbsfähigkeit werden in einer Weise herausgefordert, wie wir es seit vielen Jahrzehnten nicht mehr erlebt haben, und es sind neue Lösungen erforderlich, um den digitalen und den grünen Wandel in der Union zu sichern. In einer Welt der zunehmenden Unsicherheit, globalen Herausforderungen und Krisen spielen Forschung und Innovation eine Schlüsselrolle für das Verständnis aktueller Probleme und unsere Fähigkeit, gemeinsam Lösungen für die aktuellen Herausforderungen der Union zu entwickeln und diese umzusetzen.

Die auf Grundwerten basierende Zusammenarbeit ist Europas größte Stärke; wir verfügen also über die Voraussetzungen, um die wissenschaftliche und technologische Führungsrolle Europas wiederzubeleben und die erforderlichen Innovationen auf intelligenter, schnellere, ehrgeizigere und strategischere Weise hervorzubringen. Dazu gehört auch, Kompromisse zu finden und Einigungen zu erzielen. Wir müssen in der Lage sein, das EU-Rahmenprogramm als gemeinsame treibende Kraft zu nutzen, um gemeinsame Herausforderungen anzugehen.

Es bedarf klarer strategischer Prioritäten mit einem deutlichen europäischen Mehrwert für unsere gemeinsamen Anstrengungen im Bereich Forschung und Innovation auf europäischer Ebene, um einheitlich und wirksam auf aktuelle und künftige Herausforderungen zu reagieren. Dazu müssen die Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission im Dialog mit den Interessenträgern prüfen, welche europäischen Hochburgen und aufstrebenden Bereiche eine weitere Priorisierung auf europäischer Ebene erfordern, und zwar durch eine stärkere Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor, umfassendere Partnerschaften und eine bessere Ausrichtung privater Beiträge.

Wenngleich die EU-Mittel für Forschung und Innovation nur einen geringen Teil der gesamten Mittel für Forschung und Innovation in Europa ausmachen, hat das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation in der Vergangenheit die Richtung für unsere gemeinsamen Anstrengungen in diesem Bereich vorgegeben. Stärkere strategische Prioritäten im nächsten „Horizont Europa“ könnten daher auch zu einer besseren Abstimmung zwischen den derzeitigen politischen Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene im Bereich Forschung und Innovation führen. Die strategischen Prioritäten müssen in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten und gegebenenfalls mit den wichtigsten Interessenträgern ermittelt und ausgewählt werden, um sicherzustellen, dass sich alle im erforderlichen Maße für die ausgewählten Prioritäten einsetzen.

Ziel dieser Aussprache ist es, dass die Mitgliedstaaten ein erstes Paket der wichtigsten strategischen Prioritäten für Forschung und Innovation mit einem klaren europäischen Mehrwert vorlegen und Überlegungen darüber anstellen, welche dieser Prioritäten im Rahmen umfassenderer Partnerschaften, die eine Zusammenarbeit auf europäischer Ebene erfordern, angegangen werden müssten. Die Aussprache über strategische Prioritäten kann als Grundlage für weitere Beratungen über die Festlegung strategischer Prioritäten im Rahmen der laufenden Verhandlungen über das nächste Programm „Horizont Europa“ dienen.

In diesem Zusammenhang werden die Forschungsministerinnen und - minister ersucht, zu den folgenden Kernfragen Stellung zu nehmen:

1. Welche Forschungs- und Innovationsprioritäten mit einem klaren europäischen Mehrwert sind erforderlich, um eine starke europäische Führungsrolle und gemeinsame Anstrengungen zu gewährleisten, die über nationale Interessen hinausgehen?
2. Welche Prioritäten erfordern EU-Mittel, damit die EU durch die Festlegung langfristiger strategischer Ziele eine Führungsrolle einnimmt und dadurch erhebliche private Investitionen durch umfassendere öffentlich-private Partnerschaften mobilisiert werden?